

ein Schneider, der hatte drei Gesellen auf einem Laden sitzen, und wenn Eulenspiegel bei ihnen vorbeiging, spotteten sie seiner allezeit und warfen ihm einen Felsen nach. Eulenspiegel schwieg still und wartete der Zeit. Einstmals als der Markt voller Leute war, hatte Eulenspiegel des Nachts vorher unten die Pfosten, welche den Laden trugen, fast ganz durchgesägt, ließ sie aber ruhig auf den Steinen stehen. Des Morgens legten die Schneidergesellen den Laden auf die Pfosten, setzten sich darauf und nähten. Als nun der Sauhirt anfang zu blasen, daß Jedermann die Schweine ausließ, kamen des Schneiders Schweine auch aus seinem Hause, liefen unter das Fenster und rieben sich an den Ladenpfosten. Da brachen die Pfosten ab und die drei Schneidergesellen fielen vom Laden herab auf die Gasse. Eulenspiegel hatte wohl Licht gehabt, und als sie fielen fing er an zu rufen: „Sehet, der Wind weht drei Schneidergesellen vom Fenster!“ und rief so laut, daß man es über den ganzen Markt hörte. Die Leute liefen herzu, lachten und spotteten ihrer; die Gesellen aber schämten sich und wußten nicht, wie sie von dem Laden gefallen waren. Zuletzt wurden sie gewahr, daß die Ladenpfosten durchgesägt waren und merkten wohl, daß es ihnen Eulenspiegel gethan hatte; da schlugen sie andere Pfosten darunter und wagten nicht mehr seiner zu spotten.

### Wie Eulenspiegel sich zu einem Bauer verdingte.

Auf eine Zeit hatte sich Eulenspiegel bei einem Bauer verdingt. Nun wollte der Bauer einstmals mit seinem Knechte Eulenspiegel in den Wald fahren, um einen Karren mit Holz zu holen: der Knecht saß auf dem Pferde und der Bauer hinter demselben auf dem Wagen. Indem kommt ein Hase über den Weg gelaufen. Da sprach der Bauer: „Knecht, kehre wieder um! es ist gar unglücklich, wenn einem ein Hase über den Weg läuft; wir wollen heute etwas anders thun;“ und fuhren wieder heim. Des andern Tages fuhren sie wieder hinaus, und da sie nahe zu dem Walde kamen, sprach Eulenspiegel: „Bauer! Es ist uns ein Wolf über den Weg gelaufen.“ Der Bauer sprach: „Fahre hin! es ist lauter Glück, wenn einem ein Wolf über den Weg läuft.“ Sie fuhren hin, spannten das Pferd aus auf der Weide und ließen den Karren also stehen, gingen in den Wald und haueten Holz. Wie sie fertig waren, schickte der Bauer nach dem Pferd und Karren, daß sie luden